

Gesellschaft für Softwarearchäologie

Jahreskalender 2012

Als Qualitätsmanager (QM) und Softwaretester
auf der Couch bei ELIZA



ELIZA ist ein Programm von Joseph Weizenbaum aus dem Jahre 1966 welches einen klientenzentrierten Psychotherapeuten ,simuliert‘.

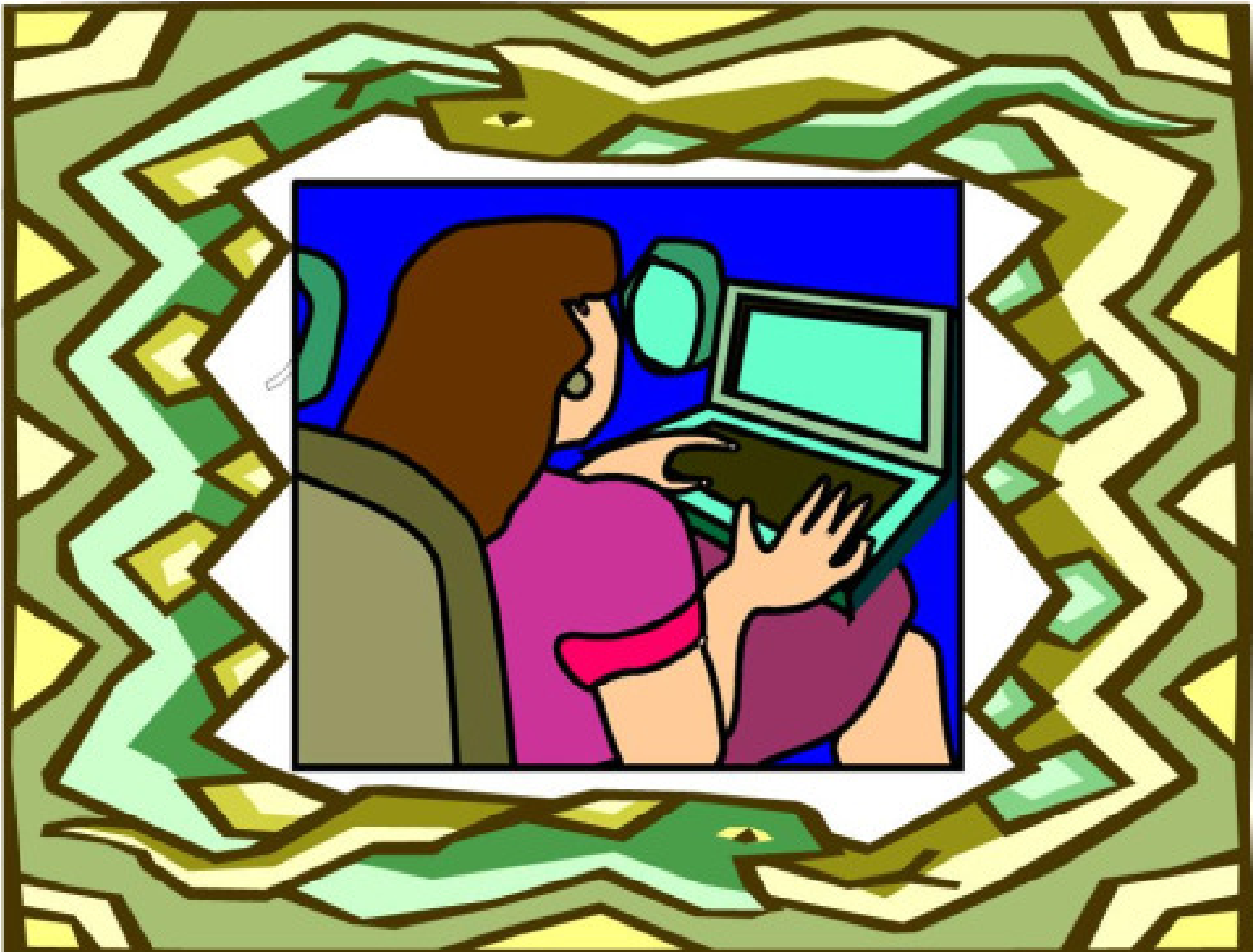


QM: Warum macht ein junger Softwareentwickler heute ähnliche Fehler wie die Entwickler vor 40 Jahren?

ELIZA: Was denken Sie, warum?

Januar 2012

Woche	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
52							1
1	2	3	4	5	6	7	8
2	9	10	11	12	13	14	15
3	16	17	18	19	20	21	22
4	23	24	25	26	27	28	29
5	30	31					



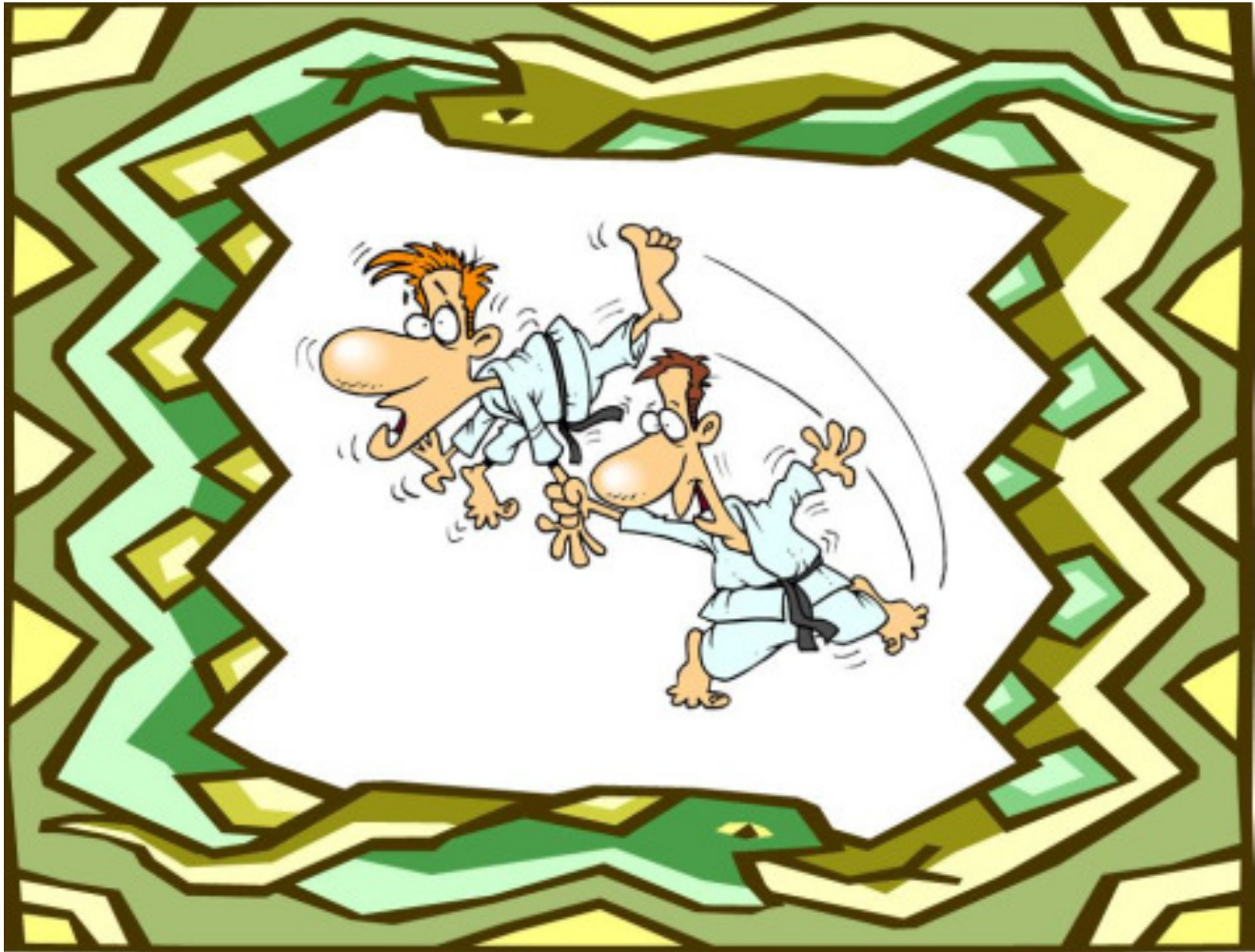
QM: Warum macht ein Softwareentwickler in der Regel keinen sauberen und umfangreichen Entwicklertest?

Ist er nicht imstande seinen Code kritisch zu sehen?

ELIZA: Was glauben Sie denn?

Februar 2012

Woche	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
5			1	2	3	4	5
6	6	7	8	9	10	11	12
7	13	14	15	16	17	18	19
8	20	21	22	23	24	25	26
9	27	28	29				

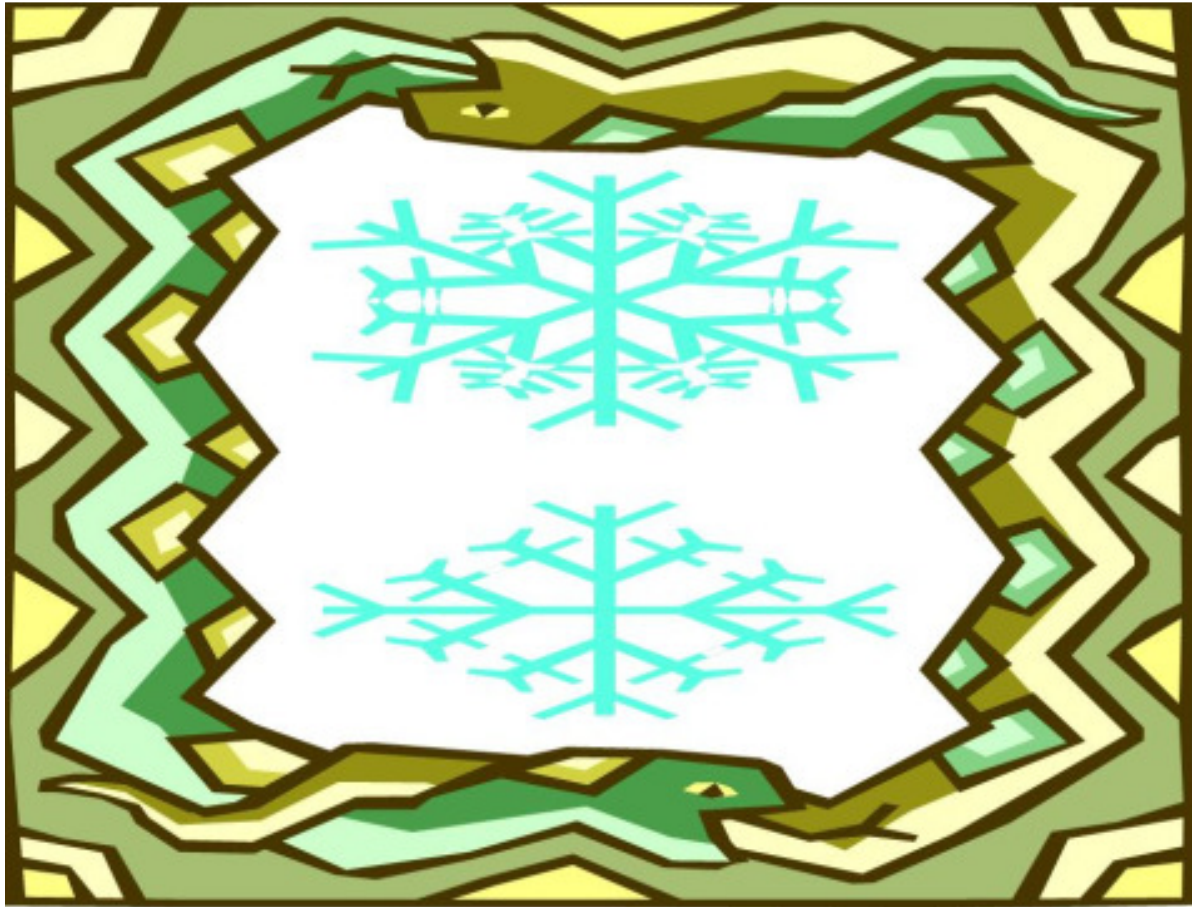


QM: Der Austausch und die Abstimmung von Testfällen zwischen abnehmender Fachabteilung, IT-Testteam und Softwareentwicklung erfolgt nicht bzw. nicht systematisch. Mögen die sich vielleicht nicht?

ELIZA: Was wollen Sie eigentlich wirklich wissen?

März 2012

Woche	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
9				1	2	3	4
10	5	6	7	8	9	10	11
11	12	13	14	15	16	17	18
12	19	20	21	22	23	24	25
13	26	27	28	29	30	31	



QM: Aufwandsschätzungen und Testplanungen beruhen auf Erfahrungswerten anstatt auf Charakteristiken des Testobjekts wie Funktionsumfang und Komplexität.

Ist Einfachheit vielleicht schöner als Komplexität?

ELIZA: Was würden Sie mir antworten, wenn ich Ihnen eine solche Frage stelle?

April 2012

Woche	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
13							1
14	2	3	4	5	6	7	8
15	9	10	11	12	13	14	15
16	16	17	18	19	20	21	22
17	23	24	25	26	27	28	29
18	30						



QM: Testspezifikation und Testfallermittlung werden nicht immer unter Nutzung methodischer Verfahren vorgenommen. Aussagen über Testabdeckungen, Abnahmequalitäten und Restfehlerprognosen sind deshalb nicht oder nur sehr begrenzt möglich. Interessiert das überhaupt jemanden?

ELIZA: Tauchen solche Fragen oft in Ihrem Kopf auf?

Mai 2012

Woche	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
18		1	2	3	4	5	6
19	7	8	9	10	11	12	13
20	14	15	16	17	18	19	20
21	21	22	23	24	25	26	27
22	28	29	30	31			



QM: Beim Test wird selten eine Risikoanalyse vorgenommen, auf deren Basis entschieden werden kann, was in welcher Intensität zu testen ist. Wenn Risikoüberlegungen vorgenommen werden, so erfolgen diese weitgehend intuitiv und werden auch nicht dokumentiert.

Intuitiv ist offenbar kreativ und spannend?

ELIZA: Wie sicher sind Sie sich?

Juni 2012

Woche	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
22					1	2	3
23	4	5	6	7	8	9	10
24	11	12	13	14	15	16	17
25	18	19	20	21	22	23	24
26	25	26	27	28	29	30	



QM: Warum werden externen Partnern in der Regel keine verbindlichen (vertraglich fixierten) und konkreten Qualitätsvorgaben gemacht?

Ist das unangenehm oder kann man die Vorgaben nicht formulieren?

ELIZA: Weder noch... aber...

Juli 2012

Woche	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
26							1
27	2	3	4	5	6	7	8
28	9	10	11	12	13	14	15
29	16	17	18	19	20	21	22
30	23	24	25	26	27	28	29
31	30	31					



QM: Für die Dokumente zum Test (Teststrategie, Testkonzept, Testplan, Testfallbeschreibung etc.) existieren zwar diverse Beispiele in den einzelnen Projekten, die sich vom Grundsatz ähneln aber es fehlen meist einheitliche Regelungen, die für alle Partner des Testprozesses gelten.

Ist Einheitlichkeit etwas Schlechtes?

ELIZA: Beschreiben Sie das Problem etwas näher.

August 2012

Woche	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
31			1	2	3	4	5
32	6	7	8	9	10	11	12
33	13	14	15	16	17	18	19
34	20	21	22	23	24	25	26
35	27	28	29	30	31		



QM: Es existiert oft kein Testglossar, dass die für den Test verwendeten Begriffe firmenweit definiert. Dies ist vor allem ein Problem bei der Zusammenarbeit mit den externen Partnern. Wie soll man sich verstehen wenn man nicht die gleiche Sprache spricht?

ELIZA: Denken Sie, es ist sehr wahrscheinlich sich zu verstehen?

September 2012

Woche	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
35						1	2
36	3	4	5	6	7	8	9
37	10	11	12	13	14	15	16
38	17	18	19	20	21	22	23
39	24	25	26	27	28	29	30



QM: Es gibt meistens keine effektive Durchführung von Regressionstests.

Wie kann man die Regressionstests den Beteiligten schmackhaft machen?

ELIZA: Beschäftigt Sie diese Frage sehr?

Oktober 2012

Woche	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
40	1	2	3	4	5	6	7
41	8	9	10	11	12	13	14
42	15	16	17	18	19	20	21
43	22	23	24	25	26	27	28
44	29	30	31				



QM: Die Verfügbarkeit von Testpersonal (Kapazität, Eignung, Fachkenntnisse) ist wegen der Belastung des Fachbereichs im Tagesgeschäft nicht immer gegeben.

Wie beseitige ich einen solchen Engpass?

ELIZA: Welche Antwort gefiele Ihnen denn?

November 2012

Woche	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
44				1	2	3	4
45	5	6	7	8	9	10	11
46	12	13	14	15	16	17	18
47	19	20	21	22	23	24	25
48	26	27	28	29	30		



QM: Die Bereitstellung und das Funktionieren der gewünschten Testumgebungen speziell für Tests, die mehrere Systeme berühren, gestaltet sich oft problematisch.

Wie bringe ich die Partner zusammen?

ELIZA: Mögen Ihre Partner Sie und umgekehrt?

Dezember 2012

Woche	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
48						1	2
49	3	4	5	6	7	8	9
50	10	11	12	13	14	15	16
51	17	18	19	20	21	22	23
52	24	25	26	27	28	29	30
1	31						

Die Blätter dieses Kalenders wurden von Hr. Ulbrich gestaltet. Sie sind wie immer mit einem ‚Augenzwinkern‘ erstellt und erheben keinen Anspruch auf wissenschaftliche Korrektheit.

Der diesjährige Kalender basiert auf einem finalen Erlebnis von Hr. Ulbrich. Nach 40 Jahren Tätigkeit in der IT als Softwareentwickler, Projektmanager, Qualitätsmanager etc. gab er zum 31.8.11 seine festangestellte Tätigkeit bei IT& More auf. Die Erfolge z.B. bei der Beratung von Entwicklern beim Test waren für ihn nicht recht befriedigend, da auch die heutigen Entwickler im Prinzip die gleichen Fehler machen wie vor 40 Jahren. Er entschloss sich deshalb, einen Psychotherapeuten zu konsultieren, um mit ihm über die bei seiner Tätigkeit aufgetretenen Probleme zu diskutieren. Dabei stieß er bei seiner Recherche auf das Programm ELIZA von Joseph Weizenbaum (entwickelt am MIT) welches einen klientenzentrierten Psychotherapeuten simuliert.

Teile seiner Unterhaltung mit ELIZA (s. www.med-ai.com) finden sich im vorliegenden Kalender.

Der Kalender ist wie immer gratis. Sie finden ihn zum Download auf www.soft-arche.de.

Am 1.12.2003 wurde durch einige Mitglieder des Teams von Ois Quality die Gesellschaft für Softwarearchäologie gegründet.

Die Gründung erfolgte getreu dem Motto *Nihil tam admirabile est, quin quaerendo investigari possit* (Nichts ist so seltsam, dass es nicht erforscht werden könnte.).

Da die Wahrheit bekanntlich im Code liegt (sofern er nicht auch manipuliert wurde) ist es wichtig, zumindest den Code für wichtige Meilensteine der Softwareentwicklung zu bergen, zu sichten, zu analysieren und zu verwahren. Die dabei zur Anwendung kommenden Methoden ähneln den Methoden der konventionellen Archäologie. Deshalb wurde für dieses Forschungsgebiet der Name 'Softwarearchäologie' gewählt.

Die Gesellschaft betreibt zur Zeit im wesentlichen folgende Aktivitäten:

- Sammlung von Softwareartefakten aus allen Bereichen der Softwareentwicklung
- Erforschung von Methoden der Softwareanalyse
- Veranstaltung von Symposien zu ausgewählten Themen der Softwarearchäologie
- Online-Publikation von Forschungsergebnissen
- Herausgabe eines Jahreskalenders

Die Gesellschaft wurde zu Forschungszwecken gegründet. Sie beabsichtigt weder, Gewinne zu erzielen noch ihre Forschungsergebnisse kommerziell zu vermarkten.

Der gewählte Vorsitzende der Gesellschaft ist Herr Wolfgang Ulbrich.

Herr Ulbrich ist als Berater für die IT&More GmbH München und für Ois Quality tätig.

Er hielt mehrere Vorträgen auf internationalen Tagungen zur Softwarequalität und initiierte und moderierte den ‚Quality Point‘ München.

Weitere Informationen finden Sie unter www.itmore.de und www.ois-quality.de

Unten links sehen Sie den Autor auf einer seiner Forschungsexpeditionen zu den unerforschten Stätten der Geschichte der Softwareentwicklung vor einer der Garagen, aus denen die bekannte ‚Garagensoftware‘ in den 70iger und 80iger Jahren des 20. Jahrhunderts ihren Siegeszug antrat.

Unten rechts sehen Sie den Autor als Qualitätslotsen in einem großen Softwareprojekt.

